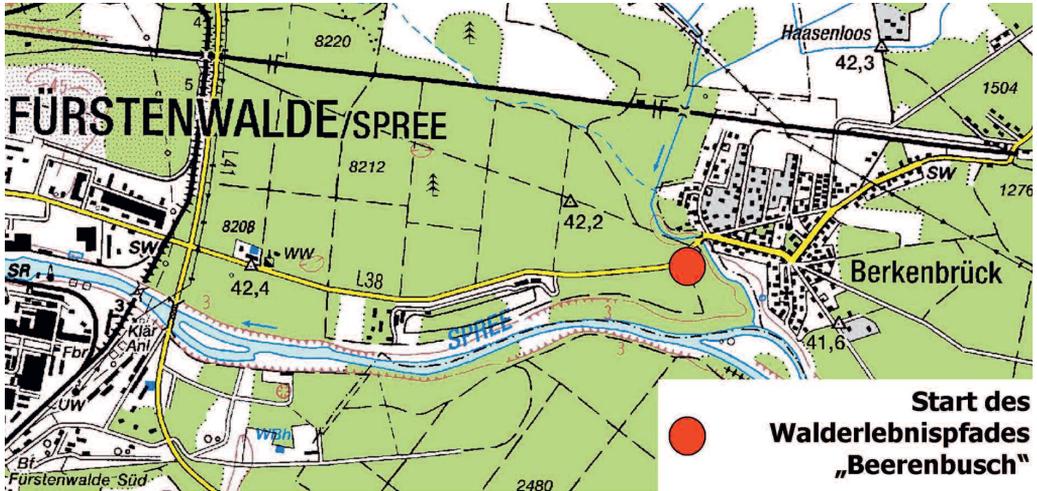


Der Walderlebnispfad Beerenbusch

Ein lohnendes Ausflugsziel in die Natur

Burkhard Teichert



Rund 12 Kilometer Luftlinie entfernt von der nordöstlichen Grenze des Naturparkes Dahme-Heideseen liegt, von der Spree durchflossen, die Stadt Fürstenwalde, die »Grüne Stadt an der Spree«. Dass sie diesen Namen zu Recht trägt, hängt auch mit dem 4760 Hektar großen Stadtwald zusammen. Im dazugehörigen Forstrevier Beerenbusch befindet sich das Waldschutzgebiet »Am Fürstenwalder Hauptgraben«. Hier wurde, von naturnahen Eichen- und Hainbuchen-Beständen umgeben, der Walderlebnispfad Beerenbusch angelegt.

Ein Schulklassen ansprechender Flyer zum Walderlebnispfad wirbt mit »Unterricht im Grünen – Natur hautnah erleben« für einen Besuch. Nun ja, »Natur hautnah erleben« ist eigentlich auch an anderen Orten möglich. »Unterricht im Grünen« zum Thema Wald in komprimierter Form allerdings nur auf diesem Pfad. Insbesondere werden die Klassenstufen 1 bis 5 eingeladen, sich hier einige der tausend Geheimnisse der Natur zu erschließen. Dieser Ort eignet sich aber auch bestens zum Selbststudium für alle Altersklassen. Sozusagen ein Studienplatz für die ganze Familie. Oma, Opa, Vati und Mutti, Onkel, Tante und die Zöglinge

können hier ihr Wissen testen, wetteifern, dazulernen und in den Dialog treten. Liebe Erwachsene, bitte bei der Nutzung nicht vordrängeln. Diese Bitte in der Jägersprache ausgedrückt – die »Frischlinge«, die »Ki(ds)tze« oder auch die »Welpen« haben hier »Vorfadsrecht«.

24 Stationen bieten eine breite Themenpalette, um Natur mit allen Sinnen zu erleben. Die Stationen sind mit Nummern gekennzeichnet und können in der Reihenfolge oder auch »querbeet« aufgesucht werden.

Zahlreiche Infotafeln offenbaren spannende Details zum Leben im Wald. So zum Leben und Beutefang der Fledermäuse oder dem em-



sigen Treiben der Roten Waldameise. Wer weiß schon, dass es unterhalb des sichtbaren Hügelbauwerkes noch einmal bis zu 2 Meter in die Tiefe geht und je nach Größe bis zu 200000 Ameisen darin leben? Oder, dass die Ameise das 20-fache ihres Gewichtes buckeln kann und das Insekt ist, das die größte Lebensdauer hat. Achtung: reale Ameisenstraßen kreuzen des Menschen Wege. Manchem Teilnehmer am menschengemachten Verkehr sei empfohlen, sich den pulsierenden Verkehr auf diesen Straßen aus nächster Nähe anzuschauen. Trotz hohem Verkehrsaufkommen und rasanter Em-sengeschwindigkeit sind keine Verletzten und Toten zu beklagen. Wie die das nur machen? Wahrscheinlich haben sie nur einen Paragraphen in ihrer Verkehrsordnung. Und der könnte heißen: Vorsicht und gegenseitige Rücksichtnahme.

Andere Tafeln geben Auskunft über das Leben im Totholz. Wirklich – im Totholz tobt das Leben. Zwar versteckt, aber umso heftiger. Spinnen, Ameisen, Käfer wuseln hier. Larven machen Gewicht. Fledermäuse und verschiedene Vogelarten finden hier Unterschlupf und Nahrung. Pilze tragen zur Zersetzung des Holzes bei und schaffen somit Grundlagen für neues Leben. Nicht selten wachsen auf dem »toten Holz« einer Baumart bereits neue Bäume unterschiedlicher Arten.

Sie wollten schon immer wissen, was auf einer am Waldessaum liegenden Feuchtwiese krecht und fleucht? Hier haben Sie die Chance, es zu erfahren. Besser noch – zu erleben. Eine Station trifft Aussagen über die Lebensgemeinschaft einer solchen Wiese. Dieser Lebensraum zählt in Mitteleuropa zu den artenreichsten Biotopen. Da ist richtig was los.



| Junge Dachse · Foto: Klaus Weber

Davon kann sich jeder selbst auf der zwischen Spree und Wald gelegenen Wiese überzeugen. Je nach Jahreszeit ist ein »ohrenbetäubendes« Sirren, Surren, Brummen und Zirpen zu vernehmen. Auch hier ist Achtung geboten: es herrscht zwischen Sohle und Kopf sowie darüber hinaus ein reger Flugverkehr.

In Erstaunen über die Geschicklichkeit eines kleinen Waldbewohners der oberen Regionen kann sich der Besucher versetzen lassen, der sich auf die Spuren des Marders gebigt.

Ein Schalltrichter lädt ein, sich die lärmende Stille des Waldes an die Lauscher zu holen.

Im Bereich des Erlebnispfades darf der Gast auch einmal das tun, was bei Waldbesuchen sonst tabu ist. Zum Beispiel auf eigene Gefahr auf eine jagdliche Einrichtung, einen Hochsitz, klettern.

Andere Stationen wiederum animieren dazu, sich durch Ausprobieren die Geheimnisse der Natur zu erschließen. Wer sich schon immer mal durch einen Fuchsbau zwängen wollte, hat hier die Gelegenheit dazu. Aufgepasst: Bei zu großer Leibesfülle besteht die Gefahr des Steckenbleibens.

Wer es gern sportlicher mag, kann individuell seine Sprungkraft überprüfen oder einen Familienwettbewerb anzetteln. Motto: In welche Kategorie fällt das persönliche Weitsprungvermögen? In das der Waldmaus (0,70 Meter) oder das des Fuchses (4,0 Meter)? Die Sprunggrube ist vorbereitet.

Ein waches Auge und eine sichere Hand sind beim Zapfenzielwurf gefragt. Zapfenzielwurf? Was soll das denn? Ruhig werden. Runterfahren! Entschleunigen! Das tut gut.

Über die förstergemachten Angebote hinaus kommen noch die hinzu, die die Natur ganz still und leise selbst unterbreitet. Der mächtige Biberstaudamm im Hauptgraben ist ebenso zu bestaunen, wie die hier hin und her stelzende Gebirgsstelze. Zur artenreichen Vogelwelt zählt auch der »fliegende Edelstein«, der Eisvogel, der im Revier seine Bleibe gefunden hat und auf Fischjagd geht. Andere Wasservögel lassen sich gut von einer Plattform am Ufer der Spree aus beobachten. Der langsam und behäbig dahin fliegende Graureiher zeigt sich genauso wie die eiligst vorbei flatternde Schellente.



Ein Tipp für die Zukunft der Wanderer

Der Erlebnispfad eignet sich auch für den Wanderleiter und Natur- und Landschaftsführer zur Vorbereitung von Wanderungen/Führungen zum Thema Wald.

Für Radwanderer, die den Spreeradweg befahren, ist dieser Flecken Erde wie geschaffen, um den Beinen etwas Ruhe zu gönnen, andere Muskelgruppen zu beanspruchen und dem Kopf geistige Nahrung zuzuführen. Fahrradständer sind vorhanden.

Wasserwanderern sei das Naturangebot ebenfalls empfohlen. Von der Ablagemöglichkeit der Boote sind es nur wenige Schritte bis zum Pfad.

Vollgesogen mit tollen Erkenntnissen steht der Besucherschar der Sinn nach einem gemütlichen Ausklang. Kein Problem. Auf Anmeldung kann der urige »Rabenhorst«, eine Schutzhütte mit integriertem Lagerfeuerplatz, gegen die Abgabe eines kleinen Obolus, genutzt wer-

den. Richtig lauschig ist es in der Hütte im Winter, wenn es draußen knackig kalt ist und das Feuer lodert.

Fazit: Es müssen nicht immer die teuren Freizeitparks sein, um einen Kindergeburtstag zu feiern oder einen Familienausflug interessant zu gestalten. Es geht auch inmitten der Natur. Eben auf dem Naturerlebnispfad Beerenbusch im Stadtwald von Fürstenwalde.

Der Walderlebnispfad Beerenbusch liegt zwischen Fürstenwalde (Spree) und Berkenbrück an der Berkenbrücker Chaussee. Der Erlebnispfad gehört zum Waldschutzgebiet »Am Fürstenwalder Hauptgraben«.

Kontakt: Stadtforst Fürstenwalde
 Kommunalen Eigenbetrieb
 Am Markt 4, 15517 Fürstenwalde
 Telefon 033 61 - 74 84 11
www.stadtforst-fuerstenwalde.de